

**Gedichte und kritische Informationen
zu Bibel, Kirche und Glauben:**

www.reimbibel.de

© 2021 Wolfgang Klosterhalfen

ISBN: 9783748159070

Herstellung und Verlag: BoD – Books on Demand, Norderstedt

Wolfgang Klosterhalfen

Klosterhalfens kleine Reimbibel

Das Alte Testament

AD MINOREM ECCLESIIARUM GLORIAM

Vorwort

Seit Jahrtausenden werden auf unserer Erde tausende von - zumeist männlichen - Göttern verehrt. Bei aller Verschiedenheit ist diesen angeblich existierenden Göttern gemeinsam, dass sie sich verborgen halten und Zweifel an ihrer Existenz nicht ausräumen können oder wollen. Besonders viele Anhänger und Anhängerinnen haben zwei monotheistische und miteinander verwandte Religionen: das Christentum und der Islam. Beide Glaubenslehren wurden nicht nur durch das Wort, sondern auch mit dem Schwert verbreitet.

Basis des christlichen Glaubens ist die Bibel, eine Sammlung von Schriften meist unbekannter Autoren der Antike. Die Bibel ist wegen ihrer weitreichenden Wirkungen auf den Lauf der Geschichte und auf das Leben von Milliarden von Menschen neben dem Koran das wichtigste Buch der Welt. Sie enthält großartige Literatur, sie predigt die Nächstenliebe, sie spendet Trost, aber sie stiftet auch an zu Intoleranz, Unterdrückung, Hass und Gewalt.

Viele Christen und Christinnen behaupten, die Bibel sei die unverzichtbare Basis moralischen Verhaltens, denn ohne Gott sei alles erlaubt. Trotz ihrer großen Bedeutung lesen aber hierzulande nur noch 4% der Bevölkerung häufig in der Bibel: www.reimbibel.de/statistik.htm. Manche Christen denken, dass die „Heilige Schrift“ Wort für Wort von Gott kommt. Die meisten Christen glauben aber, dass die Autoren der Bibel von Gott inspiriert wurden. Für aufgeklärte oder nie religiös indoktrinierte Menschen ist die Bibel von Menschen geschriebenes und zusammengestelltes menschliches Reden über Gott und die Welt.

Die Bibel ist schlecht editiert, sie liest sich schlecht, und sie ist im Grunde blasphemisch. Sie stellt Gott zumindest im Alten Testament nicht als einen Gott der Liebe, sondern als einen besonders widerwärtigen Psychopathen dar, der immer wieder in seiner Eifersucht droht und mordet.

Mit meiner Reimbibel möchte ich, auf leicht lesbare und unterhaltsame Weise über wichtige Inhalte und Probleme der Bibel und des Glaubens informieren. Ich habe - von einigen Ausnahmen abgesehen - versucht, möglichst nah am Wortlaut der Lutherbibel (1912/1984) bzw. der Einheitsübersetzung zu bleiben. Die Auswahl der behandelten Bücher, Kapitel und Stellen ist natürlich nicht frei von subjektiven Einschätzungen ihrer Bedeutsamkeit. Christen und Christinnen wird meine Reimbibel nicht gefallen. Vielleicht hilft mein Text aber, schon weitgehend vom Glauben Abgefallenen, religiösen Restalkohol und damit einhergehende Angst- und Schuldgefühle abzubauen.

Meine Reimbibel erschien als Gesamtausgabe (AT und NT) erstmals 2009. Die 7. Version dieses Buchs habe ich 2013 unter dem Titel "O Gott: die Bibel! - Bibelgeschichten in Form von Gedichten" 2013 bei BoD veröffentlicht (308 Seiten, 19,90 €). Ein Band über das Neue Testament soll folgen.

Düsseldorf, 6.6.2021, Wolfgang Klosterhalfen

Genesis (Das 1. Buch Mose)

Gott erschafft Himmel und Erde	12
Gott erschafft Adam, den Garten Eden und Eva	13
Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies (frei nach Kap. 3)	14
Das göttliche Kainsmal	16
Hat Kain seine Schwester geschwängert?	16
Adam wird 930 Jahre alt	16
Gott ertränkt fast alle Menschen und Tiere	17
Der Noah-Bund	18
Die babylonische Sprachverwirrung	18
Abraham soll ins Land der Kanaaniter ziehen	18
Gott straft den von Abraham getäuschten Pharao	18
Der Abraham-Bund	19
Die Prophezeiung der ägyptischen Gefangenschaft	19
Beschneidung (an) der Vorhaut als Bundeszeichen	19
Lot bietet den Männern von Sodom seine Töchter an	19
Die Vernichtung von Sodom und Gomorra	20
Lots Frau erstarrt zur Salzsäule	20
Lots Töchter lassen sich vom Vater schwängern	20
Abraham schickt Mutter und Sohn in die Wüste	20
Abrahams blinder Gehorsam	20
Jakob überlistet seinen sterbenden Vater	20
Gott verspricht Jakob Land und Volk	21
Laban beutet Jakob aus	21
Gott renkt Jakob die Hüfte aus	21
Jakobs Söhne morden, rauben und verschleppen	22
Josef in Ägypten	22
Onan und Thamar tricksen	24
Jakob segnet seine Söhne	24

Exodus (Das 2. Buch Mose)

Die Hebammen weigern sich, Knaben zu töten	24
Mose erschlägt einen Ägypter	25
Gott offenbart sich dem Mose	25
Zippora macht Mose zu ihrem Blutbräutigam	25
Ägypten wird von zehn Plagen heimgesucht	25
Der Auszug aus Ägypten	26
Gott ertränkt das Heer der Ägypter im Meer	26
Mose besiegt die Amalekiter	27
Die Zehn Gebote	27
Regeln zum Schutz von hebräischen Sklaven	28
Strafen bei Körperverletzungen und Tötungen	28
Sozialethische Richtlinien	29
Zauberinnen sind umzubringen	29
Mose soll drei Völker vertreiben	30
Die Bundeslade	30

Mose zerstört das goldene Kalb	31
Gott lässt aus Eifersucht 3.000 Menschen töten	31

Levitikus (Das 3. Buch Mose)

Vorschriften für die Darbringung von Tieropfern	31
Gott spuckt tödliches Feuer	32
Das Verbot, unreine Tiere zu essen	32
Gott hält Hasen für Wiederkäuer	33
Gottes lächerliche Leprabehandlung	33
Wer nicht opfert oder Blut isst, wird ausgerottet	34
Todesstrafe für Missachtung einer Opfervorschrift	34
Todesstrafe für Ehebrecher und Homosexuelle	34
Gebrechlichen wird verboten, Opfer zu bringen	34
Alle sollen sich am Versöhnungstag kasteien	35
Die Steinigung eines Gotteslästerers	35
Regeln für die Lohnarbeit von verarmten Brüdern	35
Regeln für Menschenhandel und Sklaverei	35
Gott droht abscheuliche Strafen an	35

Numeri (Das 4. Buch Mose)

Der göttliche Dreck-Weihwasser-Ehebruch-Test	35
Gott erscheint als Wolke und als Feuer	36
Wachteln vom Himmel und eine große Plage	36
Die Meisten dürfen nicht ins Gelobte Land	36
Die Steinigung eines Holzsammlers	36
250 Aufrührer und deren Familien fahren zur Hölle	36
Priester und Leviten lassen sich vom Volk ernähren	37
Das Kuhasche-Reinigungswasser-Ritual	37
Moses Zauberstab	37
Gott hat Hörner wie ein Stier	38
Die Tötung von 24.000 Israeliten und Moabiterinnen	39
Gott möchte bei Neumond sniffen	38
Mose lässt morden, vergewaltigen, entführen und rauben	38
Gott verlangt von Mose Menschenopfer	38

Deuteronomium (Das 5. Buch Mose)

Gott lässt das gesamte Volk von Sihon ermorden	38
Mose ruft zur Indoktrination von Kindern auf	39
Was die Israeliten beim Genozid beachten sollen	39
Auch ein Gott braucht Liebe	39
Völkervertreibung und Altarschändung	40
Der göttliche Überwachungsstaat	40
Instruktionen zu Mord, Raub und Zerstörung	40
Die Töchter der Feinde dürfen vergewaltigt werden	40
Widerspenstige Söhne sind zu steinigen	41
Steinigung bei vorehelichem Verkehr von Frauen	41

Kindeskinder von Huren sollen ausgestoßen werden	41
Scheidungsrecht zugunsten des Mannes	41
Segen für Gehorsam, Fluch für Ungehorsam	41
Gott droht mit fürchterlichen Plagen	42
Mose darf nicht ins gelobte Land	42

Josua

Die Überquerung des Jordans	43
Die Mauern von Jericho werden demoliert (frei nach Kap. 6)	44
Josua lässt Achan und dessen Kinder steinigen	44
Josua lässt alle Einwohner von Ai umbringen	44
Die Israeliten vernichten 31 Königreiche	44
Der Landtag von Sichem	44

Richter

Die Judäer erobern Siedlungsgebiete	45
Sebulon kassiert Zinsen	46
Debora eint verschiedene israelitische Stämme	46
Jael tötet den Heerführer Sisera mit einem Nagel	46
Gideon prüft die Glaubwürdigkeit Gottes	46
300 Wasserlecker vernichten 120.000 Männer	47
Jothams Fabel vom Dornbusch	47
Gott verkauft erneut die Israeliten als Sklaven	47
Jephthah opfert Gott seine Tochter	48
Simson: Supermann und Selbstmordattentäter	48
Eine untreue Ehefrau wird vergewaltigt und zerstückt	49
Gott ergreift Partei im Bürgerkrieg	49
Die Benjamiter nehmen sich die Töchter der Feinde	49

Das 1. Buch Samuel

Hanna lobt den Herrn und bekommt sechs Kinder	49
Gott erschlägt 50.000 Menschen	50
Der Prophet Samuel warnt vor der Monarchie	50
Vernichtung der Amalekiter und Entmachtung Sauls	50
David und Goliath	51
David liebt einen Mann	51
David läuft zu den Philistern über	51

Das 2. Buch Samuel

David lässt einen Jüngling ermorden	51
David wird König und Staatsgründer	51
Jerusalem wird Zentrum des Reiches	52
Gott erschlägt Usa im Zorn	52
König David lässt Gefangene ermorden	52
Gott tötet das Kind von König David und Bathseba	52
König Davids Sohn Amnon vergewaltigt seine Schwester	52

Absaloms Aufstand gegen König David	53
König Davids Neffe Joab ermordet Absalom	53
König Davids Neffe Joab ermordet Amasa	53
König David opfert Gott zwei Söhne und fünf Enkel	53
König Davids Dankgebet	54

Das 1. Buch der Könige

König Salomo lässt seinen Bruder Adonia ermorden	54
Das salomonische Urteil	54
König Salomos heidnischer Harem	55
König Jerobeam: Frevel und Strafankündigung	55
Gott will sich an König Baseas Kindern rächen	55
Elia schlachtet die falschen Propheten	55
Die Israeliten töten 100.000 Assyrer	56

Das 2. Buch der Könige

Elia tötet einen Hauptmann mit Feuer vom Himmel	56
Elisa verflucht 42 junge Burschen	56
Elisa zaubert und bewirtet seine Feinde	56
Gott täuscht und vertreibt die Aramäer	56
Die Tötung und Schändung von Joram und Isebel	57
Jehu lässt 70 Söhne sowie Propheten des Baal töten	57
Die Israeliten werden nach Assyrien verschleppt	57
Ein Engel ermordet 185.000 assyrische Soldaten	57
Gott kündigt eine weitere Volksvertreibung an	57
Die Bestrafung des Königreichs Juda	58

Das 2. Buch der Chroniken

Abia schlägt das Heer der Israeliten	58
König Asa spendiert Silber, Gold und Gefäße	58
Gott spielt Schiffe versenken	58
Gott bestraft König Joram und dessen Familie	59
Niederlage und Tod von König Joas	59
König Ahas wird bestraft	59
König Hiskias Opfergaben	59
Grund und Dauer der babylonischen Gefangenschaft	59

Aus dem Buch Esra

Gott ist ausländerfeindlich	59
-----------------------------------	----

Esther

Die Juden vernichten 75.000 Menschen	59
--	----

Hiob

Gott und der Satan plagen Hiob	59
--------------------------------------	----

Aus den Psalmen	63
Sprüche Salomos (Das Buch der Sprichwörter)	66
Kohelet (Der Prediger Salomo)	
Alles ist eitel	67
Alles hat seine Zeit	68
Wir Menschen sind auch nur Tiere	68
Glücklich die Toten - elend die Armen	69
Unrecht, nutzloser Reichtum und Glück	69
Kohelet warnt vor den Frauen	69
Kohelet rät, das Leben zu genießen	69
Das Hohelied	69
Jesaja	
Die Untreue des Volkes	72
Das Gericht über Jerusalem	73
Schwerter zu Pflugscharen	73
Frauen sollen ihren Schmuck und ihre Männer verlieren	73
Die Ankündigung des messianischen Reiches	73
Die Ankündigung der Vernichtung Babels	73
Die betrunkenen Priester	74
Die Prophezeiung des Gerichts über Edom	74
Die Verheißung des messianischen Heils	74
Gott erschafft das Übel und den Frieden	75
Das vierte Lied vom Gottesknecht	75
Gott verheißt den Gerechten Lohn	75
Schweinefleischessern drohen furchtbare Strafen	75
Jeremia	
Gott kündigt Götzendienern furchtbare Strafen an	76
Ein Klagelied	77
Hesekiel	
Hesekiels Vision und Berufung	77
Väter werden ihre Kinder und Kinder ihre Väter essen	78
Strafandrohung gegen Land und Volk	78
Drohung gegen das untreue Jerusalem	78
Das Ende der Sippenhaft	78
Das Gleichnis von den unzüchtigen Schwestern	79
Die untreuen Hirten	79
Der gute Hirte	79
Gott füttert Vögel und Feldtiere mit Heiden	79

Daniel

Daniel wird Berater des Königs von Babylon und deutet dessen Traum	79
Daniels Freunde im Feuerofen und Deutung eines Traums	80
Das Menetekel an der Wand des Palastes	81
Daniel in der Löwengrube	81

Hosea

Das Gericht über die Priester	81
Gott als Motte und Made	81
Gott will Feuer in Judas Städte schicken	81
Gott will Kinder zerschmettern	82

Joel

Die Ankündigung von Frieden und gute Ernten	82
Macht Pflugscharen zu Schwertern!	82

Amos

Das Gericht über die Völker	82
Amos kündigt Erniedrigung, Mord und Vertreibung an	82

Jona

Bestrafung und Errettung des Propheten Jona	83
---	----

Micha

Micha droht dem Volk Israels	83
------------------------------------	----

Nahum

Das drohende Gericht über Ninive	84
--	----

Habakuk

Die Klagen Habakuks und die Antworten Gottes	84
Habakuk preist Gott	84

Zephanja

Das Gericht über Juda und die Völker	85
--	----

Haggai

Das Volk soll Gott einen neuen Tempel bauen	85
---	----

Sacharja

Gott kündigt Grauensvolles an	85
-------------------------------------	----

Maleachi

Gott droht, mit Kot zu werfen	86
-------------------------------------	----

Anhang: Die drei Briefe des Wolfgang an den „lieben Gott“	88
--	-----------

Das Erste Testament wird von den Christen (etwas abwertend?) als das Alte Testament bezeichnet. Es entspricht weitgehend dem jüdischen Tanach. Auswahl und Anordnung der Schriften wurden bis zum Jahr 350 festgelegt. Die fünf Bücher Mose (Pentateuch) bezeichnen die Juden als Thora. Der jahwistische Teil der Thora (Gott wird Jahwe genannt) wurde um 900 v. Chr. niedergeschrieben. Der elohistische Teil (Gott wird Elohim genannt) wurde um 720 v. Chr. verfasst. Die Priesterschrift entstand um 550 v. Chr. im Babylonischen Exil. Ein „Redaktor“ hat später mündlich und schriftlich Tradiertes zusammenfassend dargestellt.

Genesis (Das 1. Buch Mose)

Gott erschafft Himmel und Erde (Genesis, Kap. 1)

Am Anfang war Gott ganz allein und sah wohl nicht viel Sinn im Sein.

Ganz langsam nur verging die Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ganz plötzlich kam ihm die Idee (soweit ich das als Mensch versteh):

„Ich mache mir jetzt eine Welt, die mir als Schöpfer gut gefällt.“

Wie er's machte, weiß man nicht, wenn man von seiner Schöpfung spricht.

Für Christen ist jedoch ganz klar: Der Herr ist groß und wunderbar.

Gott schuf den Himmel, dann die Erde, dass sie des Herren Bühne werde.

Die Erde war noch wüst und leer und ganz bedeckt vom großen Meer.

Sein Geist beliebte, dort zu schweben, ansonsten regte sich kein Leben.

Da sprach der Herr (das ist kein Jux): „Es werde Licht nun - Fiat lux!“

Nachdem er so das Licht gemacht, schied Gott vom Tag die finst'ere Nacht.

Dann spannte er das Himmelszelt hochoben über uns're Welt.

Die Erde trennte er vom Wasser, erschuf so Land und Meer, so dass er als Nächstes Pflanzen schaffen konnte, die dann das Licht zunächst besonnte.

Viel Grünes, Bäume, Früchte, Samen danach dann an die Reihe kamen.

Er setzte Sonne, Mond und Sterne ans Himmelszelt in weiter Ferne.

Der Herr war sehr erfinderisch, schuf Schlangen, Vögel, Vieh und Fisch.

Die Tiere waren sehr verschieden, und Gott der Herr war sehr zufrieden.

Besonders gut dem Herrn gerieten: Bakterien, Viren, Parasiten. Auch hat er damals nicht vergessen: die Starken, die die Schwachen fressen.

Den Menschen schuf er sich zum Bild, was Gläubigen bis heute gilt.

Man merke sich dabei genau: Gott schuf den Mensch als Mann und Frau.

Bisweilen hört man diesen Spott: Der Mensch erschuf auch diesen Gott, und wenn die Menschen Pferde wären, dann würden sie ein Pferd verehren.

„Wenn Kühe, Pferde oder Löwen Hände hätten und damit malen und Werke wie Menschen schaffen könnten, dann würden die Pferde pferde-, die Kühe kuhähnliche Götterbilder malen und solche Gestalten schaffen, wie sie selber haben.“

Xenophanes, griech. Philosoph, ca. 570-470 v. Chr., Fragment 15

Der Babylonier Himmelskult war an den Himmelsleuchten schuld.

Die Sonne wie auch die Planeten war'n göttlich und drum anzubeten.

*Man ehrte sie an sieben Tagen, vermied so Zorn und böse Plagen.
Die Priester machten nun Laternen aus all den schönen Göttersternen.
Gottlos war der Sternenhimmel, Schluss war mit dem Gottgewimmel.
Doch in unsern Wochentagen klingen nach die Göttersagen.*

Sowohl die evangelische als auch die katholische Kirche erkennen heute an, dass sich das vielfältige Leben auf der Erde durch Evolution entwickelt hat. Von Kreationisten wird dies bestritten. 2019 waren 40 Prozent der US-Bürger davon überzeugt, dass Gott den Menschen in seiner heutigen Form erschaffen hat. Weitere 33 Prozent glaubten, dass sich der Mensch mit Gottes Führung entwickelt hat.

Die Schöpfungsgeschichten beeindrucken seit über 2500 Jahren. Nicht minder faszinierend ist aber auch das wissenschaftlich fundierte Weltbild. Allein unsere Milchstraße hat etwa 300 Milliarden „Lichter“ und eine Ausdehnung von etwa 100.000 Lichtjahren. Im beobachtbaren Universum vermutet man etwa 100 Milliarden Galaxien, allein in unserer Galaxie mindestens 50 Milliarden Planeten.

Am Anfang gab es einen Knall, das sagt man heute überall. Was davor war, ist noch nicht klar. Noch ist er eine These bloß: der „kosmische Zusammenstoß“. Gemäß dieser These entstand unser Universum aus dem Zusammenstoß zweier Universen. Aber wie kamen die zustande? Was ich den Astronomen glaub: Der Mensch entstand aus Sternenstaub.

Gott erschafft Adam, den Garten Eden und Eva (Genesis, Kap. 2)

Zur Zeit als Gott die Erde machte, er auch schon an die Pflanzen dachte. Es gab bisher noch keinen Regen, doch brachte Feuchtigkeit schon Segen.

Den Menschen formte Gott aus Erde, Gott blies, dass er lebendig werde.

Aus einem feuchten Erdenkloß entstand so Adam - nackt und bloß.

Der Herr erschuf dann einen Garten, mit Bäumen, Früchten aller Arten.

Das Paradies, von dem wir reden, ist uns bekannt als Garten Eden.

Er stellte den Erkenntnisbaum zentral in diesen Lebensraum.

Es gab auch einen Lebensbaum, doch diesen Baum erwähnt man kaum.

Die Bäume wuchsen nirgends besser, denn Eden hatte vier Gewässer:

Es gab dort außer dem Pischon den Tigris, Euphrat und Gihon.

Der Mensch, gesetzt in diesen Garten, er musste nicht sehr lange warten, bis Gott den Fruchtebaum verbot: „Wer davon isst, der ist bald tot.“

Der Mensch gab allen Tieren Namen, die zu ihm in den Garten kamen.

Da sprach der Herr: „Er ist allein, so soll es nicht auf Dauer sein.

Nach all den andern schönen Sachen will ich ihm eine Hilfe machen.“

Er baute aus des Menschen Rippe die Mutter uns'rer Menschensippe.

Und als der Mensch die Frau dann sah, da fühlte er sich ihr ganz nah: „Ist Fleisch vom Fleisch und Bein vom Bein, ich nenn sie Frau, sie ist nun mein.“

Die Eltern lässt der Mann allein, um mit der Frau ein Fleisch zu sein.

Die beiden Menschen waren nackt, doch hat sie keine Scham gepackt.

Gott ruhte aus am siebten Tage, so steht es in der Schöpfungssage.
Und wer die Welt genau studiert, merkt schnell, dass er sehr gern pausiert.

„Kein Buch des Mose stammt von Mose, kein Psalm Davids von David, kein Spruch Salomos von Salomo, keine Vision Daniels von Daniel, die allerwenigsten Prophetenworte von den Propheten, unter deren Namen die Bücher überliefert sind. Es gab keinen Exodus aus Ägypten, keine Sinaioffenbarung und keine Übergabe der Zehn Gebote. Abraham, Isaak, Mose und Josua sind bloße Namen, Jericho wurde nie erobert.“

Gerd Lüdemann: Altes Testament und Kirche. Springe 2006, S. 196.

Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies (frei nach Kapitel 3)

Naschverbot im Himmelsgarten? Eher nicht, was wir erwarten.

Eva war es etwas bange, doch dann sprach zu ihr die Schlange:
„Sterben wirst du dadurch nicht.“ Weiter dann die Schlange spricht:
„Diese Frucht ist wirklich heiß, wissen wirst du, was Gott weiß.“

Eva aß, danach ihr Mann. Adam sah sich Eva an,
dachte sich: „Mein Gott, wie böse, Eva hat ja eine Möse.“

Adam zierte Sack und Glied. Eva sah den Unterschied,
machte ihm 'ne Feigenhose. (*Diagnose: Sexneurose.*)

Haben sich dann schnell versteckt, dass der Herr sie nicht entdeckt.

Doch im Fall des Sündenfalles checkte Jahwe sofort alles:

„Sag mir, Adam, wo du bist! Warum hast du dich verpisst?“

(*Logisch ist die Frage Mist, weil der Herr allwissend ist.*)

Adam drauf: „Ich bin ganz nackt, darum hat mich Furcht gepackt.“

„Wer hat dir das denn gesagt?“, hat der Herr zurückgefragt.

„Hast du von dem Baum genommen, soll mein Zorn dich überkommen!“

„Herr, verschone meinen Leib, diese Frucht gab mir das Weib.“

Jahwe sprach drum Eva an: „Warum hast du das getan?“

Eva sprach: „Ich ward betrogen, denn die Schlange hat gelogen.“

Jahwe sprach direktemange diese Worte zu der Schlange:

„Weil du Böses hast getan, fresse Erde nun fortan.

Menschen sollst du giftig stechen, strafen sie für ihr Verbrechen.“

Und zu Eva sprach er dann: „Dein Verlangen sei der Mann.

Schwanger werde und beim Kreißen soll es dir den Leib zerreißen.“

Und zu Adam sprach er schließlich: „Deine Tat stimmt mich verdrießlich.

Folgstest deines Weibes Rat, strafen will ich deine Tat.

Ich verfluche deinen Acker, also gehe hin und racker
dich auf deinen Feldern ab, bis zu Staub du wirst im Grab.“

Jahwe wurde richtig fies: „Raus aus meinem Paradies!“

Fortan war die Sünde erblich, und der Mensch blieb Mensch und sterblich.

So blieb die Frucht von Lebensbaum ein unerfüllter Menschheitstraum.

Denn diesen Baum des Lebens sucht man bis heut vergebens.

Zwei Cherubim mit Flammenschwert verhindern, dass zurück man kehrt.

Gott wollte nicht das Immerleben dem Mensch im Paradiese geben.

Trotz des Herren strenger Mahnung: beide hatten keine Ahnung.

*Wussten nicht, was böse und gut, was man lässt, und was man tut.
Wegen einer Schlangenlist wurde Gott zum Exorzist.
Und so weiß heute jeder Christ, dass der Schöpfer reizbar ist.
Theologen von Beruf rätseln, wer das Böse schuf.
Gott war's nicht, so viel steht fest, der hasst Böses wie die Pest.
Doch es bleiben arge Zweifel: wer zum Teufel schuf den Teufel?
Ganz gewitzte Theologen haben daher schon erwogen,
dass der böse Antichrist Teil des lieben Gottes ist.
Denn aus Güte schuf Gott kaum den verfluchten Fruchtebaum
und der schwachen Menschen Sucht nach dem Fleisch der süßen Frucht.*

*In der lateinischen Übersetzung heißt es: Eritis sicut deus, scientes bonum et malum (Ihr werdet sein wie Gott und erkennt Gut und Böse). Dass die Früchte am Baum der Erkenntnis meist als Äpfel dargestellt werden, könnte daran liegen, dass malum sowohl „das Böse“ wie auch „Apfel“ bedeutet. Die christliche Lehre von der Erbsünde hat zwar in der heutigen Theologie einen schweren Stand, sie ist aber in der Bevölkerung immer noch populär und wird z.B. im Katechismus der Katholischen Kirche wie folgt dargestellt:
„Der Bericht vom Sündenfall [Gen. 3] verwendet eine bildhafte Sprache, beschreibt jedoch ein Urereignis, das zu Beginn der Geschichte des Menschen stattgefunden hat [Vgl. GS 13,1.]. Die Offenbarung gibt uns die Glaubensgewißheit, daß die ganze Menschheitsgeschichte durch die Ursünde gekennzeichnet ist, die unsere Stammeltern freiwillig begangen haben.“ (Nr. 390)*

Ob Menschen überhaupt einen freien Willen haben, ist heftig umstritten. Während Katholiken und evangelikale Christen dies eher bejahen, ist es gemäß der Prädestinationslehre (Augustinus, Calvin) nur der Gnade Gottes zu verdanken, wenn ein Mensch gut ist. Zur christlichen Lehre von der Erbsünde, der individuellen Schuld, dem Opfertod Jesu und dem Jüngsten Gericht passt die Annahme eines freien Willens natürlich besser als eine Auffassung, wie sie Schopenhauer vertreten hat:

„Du kannst t h u n was du w i l l s t: aber du kannst, in jedem gegebenen Augenblick deines Lebens, nur ein Bestimmtes w o l l e n und schlechterdings nicht Anderes, als dieses Eine.“

Arthur Schopenhauer: Preisschrift über die Freiheit des Willens.

Menschen haben zwar oft das subjektive Gefühl, frei entscheiden zu können, was sie tun und lassen, aber in Wirklichkeit unterliegen die Gefühle, Gedanken und Verhaltensweisen von Menschen physikalischen, chemischen, biologischen, psychologischen und politisch-ökonomischen Ursachen. Man kann daher aus deterministischer Sicht argumentieren, dass eine irdische oder göttliche Bestrafung eigentlich ungerecht sei. Es besteht jedoch aus praktischen Gründen Einigkeit darüber, dass Straftäter für ihre Taten zu bestrafen sind, soweit nicht eine offensichtliche Einschränkung der „Willensfreiheit“ dem entgegen steht. Interessanterweise erwarten auch Menschen, die an eine Freiheit des Willens glauben, dass sich eine Bestrafung positiv auf den (freien?) Willen des Täters auswirkt.

*Gemächlich fließt der Bach zu Tal, er hat halt keine andre Wahl.
Er kann zwar unsern Durst gut stillen, doch hat er keinen freien Willen.
Es scheint, wir handeln meistens frei und treiben doch bergab dabei.
Der Bach, der Mensch, der Schweinehund: sie haben immer einen Grund.*

*Denksport für Freiwillige
Denk drüber nach in aller Stille, wovon er frei, der „freie Wille“.
Beliebt ist er in vielen Kreisen, doch fehlt es leider an Beweisen.*

*Nach Kant ist Knechtschaft selbst verschuldet, wenn man aus Feigheit
Knechtschaft duldet, wenn viele nicht gern selber denken, wenn Andere ihr
Denken lenken. Doch Schuld kann ich hier nicht erkennen, man sollte es
Tragödie nennen, denn für die Feigheit kann man nicht. Ich glaub, dass Kant
hier Unsinn spricht.*

*Zwar bin ich nur ein kleines Licht und stehe über Goethe nicht,
trotzdem will ich ihn hierfür loben:
„Du glaubst, du schiebst und wirst geschoben.“
(siehe Faust, Walpurgisnacht)*

Das göttliche Kainsmal (Genesis, Kap. 4)

Kain brachte Früchte, zu ehren den Herrn, Pflanzenrauch hatte der aber nicht gern. Abel dagegen war wirklich sehr nett, opferte immer viel Fleisch und viel Fett. Pflanzliche Opfer war'n Gott ziemlich schnuppe. Kain, der das merkte, zog drum eine Fluppe. Jahwe war sauer ob dieser Gebärde, mahnte den Kain, dass der frommer bald werde. Kain aber folgte nicht Gottes Gebot, schlug seinen Bruder aus Eifersucht tot. „Wo ist dein Bruder?“, sprach Jahwe zu Kain. „Weiß nicht, soll ich dessen Hüter denn sein?“ Er aber sprach: „Oh, was hast du getan? Blut deines Bruders, es schreit mich laut an. Höre mir zu, denn ich muss mit dir reden: Fluch sei auf dir, ich vertreib dich aus Eden. Blut deines Bruders, es fiel auf den Acker, rastlos den Acker nun fortan beracker. Doch deine Arbeit soll dir nicht viel nützen, nur vor Ermordung will ich dich beschützen. Wenn nämlich einer dir Tödliches tut, töte ich siebenfach Täter und Brut. Wer dich nun sieht, der soll fort von dir weichen, auf deine Stirn mache ich dir ein Zeichen.“

Hat Kain seine Schwester geschwängert? (Genesis, Kap. 4)

Ein Weib dem Kain ein Kind gebar. *Ob sie wohl seine Schwester war?
Doch wäre dies ein schlechter Start für die Genome unsrer Art.
Denn nötig ist die Blutauffrischung durch permanente Volksdurchmischung.
Doch bei solch mythischem Geschehen soll man auf Logik nicht bestehen.*

Adam wird 930 Jahre alt (Genesis, Kap. 5)

*Damals starb man nicht so bald, sondern wurde ziemlich alt.
Was den Bibelleser wundert: Adam war schon über hundert,
als er weiter Kinder zeugte, die sein altes Weib dann säugte.*

Gott ertränkt fast alle Menschen und Tiere (frei nach Kap. 6-8)

Schließlich ward der Erderbauer auf die ganze Menschheit sauer.

Denn der Mensch, den er erschafft, war moralisch mangelhaft.

„Wegen eurer üblen Sünden will ich euch nun dies verkünden:

Eure Bosheit ist sehr groß, euer Trachten fleischlich bloß.

Warum hab ich euch gemacht? So hab ich mir's nicht gedacht!

Darum will ich alle richten, Mensch und Vieh und Wurm vernichten.

Also komme meine Plage, regnen soll es vierzig Tage.

Noah, bau dir einen Kahn, bald fängt es zu gießen an.“

Noah musste fleißig bauen für die Söhne, Vieh und Frauen.

Unter-, Mittel-, Oberdeck baute er zu diesem Zweck.

Seine Arche hatte Gänge, hundert Meter in der Länge.

Hunderttausend Käferarten nahm er mit aus Gottes Garten.

Dazu Tauben, Tanreks, Tiger und noch manches Tier vom Niger.

Biber, Bären, Beuteltiere, jeweils zwei, die sich begatten.

Anakondas, Antilopen, Affen, Aras aus den Tropen.

Marder, Mäuse, Meisen, Möwen, Lamas, Läuse, Luchse, Löwen.

Wie geraten nahm er Speise mit auf seine lange Reise.

Dazu Futter für die Tiere, Heu für Ziegen, Schafe, Stiere.

Dann der großen Sünden wegen gab es vierzig Tage Regen.

Mensch und Tier versank im Meer, da half keine Gegenwehr.

Alle sind im Meer ertrunken, auf den Meeresgrund gesunken.

Nur des Noah Rettungsboot half in dieser großen Not.

Endlich kam des Regens Ende und die heiß ersehnte Wende.

Nach den vielen langen Tagen konnten sie an Land sich wagen.

Auf dem Berge Ararat fand sodann ein Wunder statt.

Löwen liessen Lamas leben, als sie aus der Arche kamen.

Tiger fraßen Gras mal eben, Panther fraßen Erbsensamen.

Ob der Erdbewässerung sprach der Herr von Besserung:

„Meine Rache soll nun ruh'n, will so was nie wieder tun.“

Was genau der Mensch verbrochen, hat der Herr nicht ausgesprochen.

Statt dass sie den Herren priesen, trieben Töchter es mit Riesen?

Sintflutmärchen gab es schon lang davor in Babylon.

Es gibt viele Kongruenzen, Mythen kennen keine Grenzen.

"Im Atrahasis-Epos (um 1800 v. Chr.) warnt Gott Enki den Atrahasis vor einer Flut. Atrahasis und dessen Familie überleben in einer Arche. Im ebenfalls vorbiblischen Gilgamesch-Epos wird eine ähnliche Geschichte erzählt: reimbibel.de/L6.htm. Vermutlich liegen den Sintflut-Erzählungen reale Ereignisse zugrunde. Etwa 6000 Jahre v. Chr. brach am Bosphorus der natürliche Damm zwischen dem Mittelmeer und einem riesigen Binnensee, der 100 m tiefer lag als das heutige Schwarze Meer, und der an den Rändern besiedelt war. Im Jahr 1628 v. Chr. explodierte der Vulkan auf Santorin und verursachte im östlichen Mittelmeer bis zu 60 m hohe Flutwellen."

Walter Beltz: Gott und die Götter. Biblische Mythologie. Hamburg 2007

Der Noah-Bund (Genesis, Kap. 9)

Und Gott sprach (auch zu Noahs Söhnen):

„Ich werde euch nun sehr verwöhnen.

Seid fruchtbar und vermehret euch und jagt die Tiere im Gesträuch.“

"Oh Herr, wir haben dich verehrt und uns erstaunlich stark vermehrt.

Nun werden ziemlich knapp die Sachen, wir können so nicht weitermachen!"

„Der Tiere Leben und ihr Ende leg ich in eure treuen Hände.

Das Tier an Land, das Tier im Meer, es fürchte sich vor euch gar sehr.

Die Tiere dürft ihr alle essen, doch sollt ihr dabei nicht vergessen:
ist in dem Fleisch des Tiers noch Blut, dann ist es nicht zum Essen gut.

Ich schließe mit euch einen Bund, der Regenbogen tut's euch kund.

Und seht ihr diesen Regenbogen, dann heißt das: ich bin euch gewogen.“

Der Bund galt ferner für den Samen von allen, die zur Arche kamen: „Im Wasser soll nun niemand sterben, durch Flut will ich euch nicht verderben.“

Die Sache mit dem Regenbogen: der Herr hat nicht das Volk belogen.

Er schickt nun keine Sintflut mehr, doch wo kommt der Tsunami her?

Die babylonische Sprachverwirrung (frei nach Genesis, Kap. 11)

Es sprachen einst mit einer Zunge in allen Ländern Alte, Junge.

Sie sprachen: „Kommt, wir bauen Babel, die erste Stadt seit Kain und Abel.“

Und also fing man an zu bauen und hatte sehr viel Selbstvertrauen.

Den Bau man immer höher schraubte, man an die eigne Allmacht glaubte.

Um sich am eitlen Volk zu rächen, ließ Gott sie viele Sprachen sprechen.

Da man sich nun nicht mehr verstand, der Turmbau schnell ein Ende fand.

Abraham soll ins Land der Kanaaniter ziehen (Genesis, Kap. 12)

Jahwe sprach zu Abraham: „Sieh, ich habe einen Plan.

Gründe einen großen Stamm, gehe hin nach Kanaan.

Denn ich geb dir dieses Land, dir und deinem Samen.

Fürchte keinen Widerstand, tu's in meinem Namen.“

Abrahams gesamter Klan zog nun fort nach Kanaan.

Weil der Herr so freundlich war, kriegte er ´nen Feldaltar.

Gott straft den von Abraham getäuschten Pharao (Genesis, Kap. 12f)

Doch im Lande Kanaan stiegen sehr die Preise,

Abraham, nicht schuld daran, macht sich auf die Reise.

Sprach zuvor zu seinem Weib: „Wirklich herrlich ist dein Leib.

Deshalb, ohne zu erröten, werden sie mich einfach töten.

Drum gebrauch ich diese List, dass du meine Schwester bist.“

Also reisten sie „geschieden“ in das Land der Pyramiden.

Abraham war wirklich schlau, Sara ward des Königs Frau.

Alles lief genau nach Plan für den Mann aus Kanaan.

Pharao, der liebe Brave, schenkte Abram sogar Schafe.

Doch der Herr war ungerecht, tat dem guten König schlecht.

Dem ging er nun an den Kragen: Jahwe schickte böse Plagen.

Daher sprach der Pharao: „Du hast mich belogen,

besser lebt ihr anderswo.“ Drum sie weiterzogen.
Statt dass er sich furchtbar rächte, ließ er Abram Vieh und Knechte.
Strafte Abram nicht durch Hiebe, zeigte echte Nächstenliebe.
Namenlos der Pharao, Hirtenmär wohl sowieso.

Der Abraham-Bund (Genesis, Kap. 15)

Als Abraham dem Herren klagte, er sei nun alt und werde sterben
und habe leider keine Erben, der Herr zu Abram dieses sagte:
„Sieh hoch zum Himmel, schau die Sterne, dort siehst du deines Volkes
Zahl, das kannst du deinem Herren glauben. Hol Rind und Ziege mir schon
mal, den Widder und dazu zwei Tauben.“ Das hörte Abraham sehr gerne.
Er fiel in einen tiefen Schlaf, wo er erneut den Herren traf.

Die Prophezeiung der ägyptischen Gefangenschaft (Genesis, Kap. 15)

Abram konnte nicht gut schlafen. Gott: „Ich will dein Volk hart strafen.
Es soll unter Fremden wohnen, nur noch dienen, sich nicht schonen.
Vier mal hundert lange Jahre, ich dir hiermit offenbare,
dauert diese Sklaverei. Dann erst kommt ihr wieder frei.“

Beschneidung (an) der Vorhaut als Bundeszeichen (Genesis, Kap. 17)

Jahwe tat dem Abram kund: „Ich errichte einen Bund,
gebe dir und deinem Samen Kanaan zu eigen. Amen.
Eure Bündnispflicht ist nun, Folgendes für mich zu tun:
Kappt die Vorhaut aller Knaben, dass sie blanke Eichel haben.
Haltet euch an diese Sitten: bleibt ein Knabe unbeschnitten,
soll's nicht ohne Folgen bleiben, ihr, das Volk, sollt ihn entleiben.“

*Schmerzvoll war's und sehr gefährlich, meine Meinung dazu ehrlich:
Knaben soll man nicht beschneiden, weil sie dabei furchtbar leiden.*

Lot bietet den Männern von Sodom seine Töchter an (Kap. 19)

Zwei Engel labten sich am Mahl, sie war'n zu Gast bei Lot,
da kam das Volk in großer Zahl, und brachte Lot in Not:
„Die Männer führ zu uns heraus, die heute bei dir pennen,
führ sie heraus aus deinem Haus, wir wollen sie erkennen.“
Doch Lot, er war ein guter Mann, bot ihnen seine Töchter an:
„Die Männer will ich euch nicht geben, die heut in meinem Hause leben.
Zwei Töchter hab ich, unbemannt, die nie von einem Mann erkannt.
Die geb ich beide euch heraus, lasst euern Drang an ihnen aus.“
Nun griffen schnell die Engel ein und zogen Lot ins Haus hinein.
Die Sache hat sich so erledigt, die Töchter blieben unbeschädigt.

Die Vernichtung von Sodom und Gomorra (Genesis, Kap. 18-19)

„Abraham, hör, ich verkünde, Sodom ist voll großer Sünde,
auch ist Gomorra voll Frevel. Regnen soll's Feuer und Schwefell!“

Abraham sprach: „Nicht nur schlechte Menschen sind dort, auch gerechte.“
„Ich werde alle verschonen, wenn zehn Gerechte dort wohnen.“

Aber weil alle verdorben, sind sie im Feuer gestorben.
Abraham sah nur noch Rauch, *Massenmord nennt man das auch.*
Gab es wirklich dort nur Sünder? Hatten die dort keine Kinder?

Lots Frau erstarrt zur Salzsäule (Kap. 19; Buch der Weisheit, Kap. 10)

Aus pädagogischen Gründen straft Gott auch kleinere Sünden:
„Sieh nicht zurück, keinesfalls!“ Lots Frau tat's doch, ward zu Salz.

Lots Töchter lassen sich vom Vater schwängern (Genesis, Kap. 19)

Nächtens zum Vater sie kamen, raubten des Trunkenen Samen.
Zeugten so Moab und Ammi, *oberster Richter, verdamme sie.*
Gott aber schaute nur zu, ließ beide Töchter in Ruh.
Frage aufgrund dieses Falles: sieht dieser Gott wirklich alles?

Abraham schickt Mutter und Sohn in die Wüste (Genesis, Kap. 21)

Sara wurde lang nicht schwanger, fühlte sich als Weib am Pranger.
Abram war ein alter Sack, zeugte dennoch Isaak.
Doch wohin mit Hagars Knaben? Sara wollte den nicht haben.
Darum hat sie ihre Magd samt dem Sohnmann verjagt.
Denn der Hagar kleiner Sohn stammte von? Sie wissen schon.
Gott war damit einverstanden, dass sie diese Lösung fanden.
Gott hat Abraham geraten, das zu tun, was sie dann taten.
(Nein, zu Sara sprach er nicht, Gott nicht gern zu Frauen spricht.)

Abrahams blinder Gehorsam (Genesis, Kap. 22)

Gott stellte trickreich dann fest (durch einen Sohn-Opfer-Test),
ob er dem Herrn so ergeben, dass er ihm opfert das Leben
seines alleinigen Erben. Rituell sollte der sterben.
Isaak wird fast geschlachtet, doch weil der Vater Gott achtet,
spricht laut des Herrgottes Engel: „Lasse am Leben den Bengel!“

Implikation dieses Falles: Jahwe weiß keineswegs alles.
Blinder Gehorsam ist schlecht, doch Abrams Gott war es recht.

Aus religionsgeschichtlicher Sicht markiert diese Erzählung den Übergang
vom Menschenopfer zum Tieropfer.

Jakob überlistet seinen sterbenden Vater (Genesis, Kap. 27)

„Esau, hör, mein lieber Sohn, Todesahnung quält mich schon.
Bald nun werd ich sterben, du sollst alles erben.
Pfeil und Bogen nimm zu dir, geh aufs Feld und schieß ein Tier.“
Hat ihm noch geraten: „Bring mir einen Braten!“
Die Rebekka hörte dies, sprach zu Jakob dann:

„Es ist zwar ein bißchen fies, doch stell das hintan.
 Gehe hin zu deiner Herde, hol zwei Böcke gleich,
 dass ein guter Braten werde, denn dann wirst du reich.“
 Jakob holte Tiere schnell, zog den Böcken ab das Fell,
 band das Fell um Hals und Hand, dass der Vater rau ihn fand.
 Denn der Esau war behaart, Jakobs Haut hingegen zart.
 Mutter machte schnell den Braten, ließ den Vater nicht lang warten.
 Gab dem Jakob Esaus Kleider, der betrog den Vater leider.
 Brachte Wildbret seinem Vater, spielte dabei gut Theater.
 Vater sprach: „Das ging rasant, zeig mir doch mal deine Hand!“
 Prüfte Jakobs Hand genau, stellte fest: „Die Hand ist rau.“
 Hat an Esaus Kleid gerochen und zu Jakob dann gesprochen:
 „Gebe Gott dir Korn und Wein, Jakob soll dein Diener sein.“
 Jakob war nur zweitgeboren, Esaus Erbe ging verloren.

Gott verspricht Jakob Land und Volk (Genesis, Kap. 27-28)

Jakob war in großen Nöten, Esau wollte Jakob töten.
 Seine Mutter warnte ihn: „Besser wär es, fortzuzieh´n.“
 Also zog nun Jakob fort, kam nach Lus, ´nem kleinen Ort,
 wo ihm Gott im Schlaf erschien. Jahwe sprach und lehrte ihn:
 „Dieses Land will ich dir geben, hier soll´n deine Enkel leben.
 Allen Völkern überlegen, bringen sie der Erde Segen.“
*Dies Versprechen seh ich kritisch, und das mein ich prosemitisch,
 denn es ist wohl unbestritten: „Gottes Volk“ hat oft gelitten.*

Laban beutet Jakob aus (Genesis, Kap. 28-29)

Jakob war beim Mutterbruder. Laban war ein fieses Luder,
 hatte große Ländereien. Jakob wollte Rachel freien.
 Jakob sprach: „Ich diene dir sieben lange Jahre hier.
 Weil ich treu dir diene, gib mir die Cousine.“
 Rachel ward ihm fest versprochen, was versprochen ward gebrochen,
 denn im Lauf der Hochzeitsnacht wurde Lea ihm gebracht.
 „Willst die Schöne der Cousinen? Musst noch sieben Jahre dienen!“
 Lea schenkte Jakob Söhne, doch der Herr verschloss die Schöne.
 Bilha sprang für Rachel ein, spät erst durft´ die Mutter sein.
 Josef hieß der kleine Sohn, war ein Teil von Jakobs Lohn.

Gott renkt Jakob die Hüfte aus (Genesis, Kap. 32)

*Christen gerne Hüftsteaks essen, Juden eher nicht indessen.
 Dieses Mini-Melodram lehrt uns, wie es dazu kam:*
 Gott wär´ beinah unterlegen als er einmal kämpfte gegen
 Jakob, der ihn niederrang, als sie stritten stundenlang.
Böse ist, wer drüber lacht, was der Herrgott dann gemacht:
 Jahwe Jakob sehr verblüffte, denn er renkte aus die Hüfte
 Jakobs, doch der ließ nicht los. *Das gibt´s in der Bibel bloß.*
 Jakob sprach: „Ich lasse dich, aber vorher segne mich!“

Jahwe: „Sag mir deinen Namen! (Muss sonst in den Akten kramen?)

Jahwe dann: „Bei meiner Seel´, fortan heißt du Israel!“

Jakob sah den Herrn persönlich, das ist ziemlich ungewöhnlich.

Kaum zu glauben dieser Kampf, oder ist das Bibel-Krampf?

Wird dies Menschen Tröstung bringen, wenn sie mit dem Herren ringen?

Jakobs Söhne morden, rauben und verschleppen (Genesis, Kap. 34)

Levi und auch Simeon waren beide Söhne von

Lea, die sehr fruchtbar war. Taten, was ganz furchtbar war.

Einmal ging der Brüder Schwester Dina in die Nachbarnester.

Dina wurde dort geschändet, Hemor sich an Jakob wendet.

Hemor war des Sichems Vater und das Allerbeste tat er.

Mit den potentiellen Klägern wollte Hemor sich verschwägern.

Und man kam zu dem Beschluss: jeder sich beschneiden muss

als des Jakobs Schwiegersohn, denn das war so Tradition.

Um zu teilen Weiber, Weiden, ließen alle sich beschneiden.

Doch als sie im Fieber lagen, ging es ihnen an den Kragen.

Jakobs Söhne griffen an und erschlugen jeden Mann.

Sie erschlugen auch die Knaben, stahlen alles wie die Raben.

Nahmen Esel, Schafe, Rinder, deren Frauen, deren Kinder.

Also übten beide Rache wegen dieser Schwestersache.

Dina wurde nicht gefragt, was sie denn zu Sichem sagt.

Dieser ließ um Dina fragen, wurde aber auch erschlagen.

Josef in Ägypten (Genesis, Kap. 37-50)

Weil der Josef einmal dreamte, was zu träumen sich nicht ziemte,

(es beugten sich der Brüder Ähren, als ob sie seine Diener wären),

wurden dessen Brüder sauer, warfen ihn in eine Grube,

fanden es jedoch dann schlauer, dass verkauft ward dieser Bube.

Mit viel Blut vom Ziegenbock, tränkten sie des Josefs Rock,

schickten Jakob Josefs Kleid. Den erfasste großes Leid,

denn er glaubte ob der List, dass sein Sohn gestorben ist.

Josef wurde Untertane einer fremden Karawane,
die ihn nach Ägypten brachte, wo er sich dann nützlich machte.

Deshalb kam er wunderbar an den Hof des Potifar.

Weil Gott Josef immer schützte, Josef seinem Herren nützte,

wurde er in jungem Alter zu des Potifars Verwalter.

Doch des Potis Eheweib liebte Josefs schönen Leib,

machte ihm ein Angebot, brachte Josef so in Not.

Denn weil Josef abgelehnt, was die Dame sich ersehnt,

riss sie ihm vom Leib das Kleid, klagte allen laut ihr „Leid“:

„Josef wollte mit mir schlafen, möge Potifar ihn strafen.“

Josef in den Knast man brachte, wo er schnell Karriere machte.

Denn bei allen seinen Dingen ließ der Herr es ihm gelingen.

So ließ Gott ihn von zwei Leuten diese Traumgeschichten deuten: „Ein

Mundschenk sah drei Knospen reifen, den König nach dem Becher greifen.
Ein Bäcker träumte, Feingebäck, das fraßen ihm die Vögel weg.“
Josef sprach: „Am Tage drei kommt der Mundschenk wieder frei.
Diesem man das Leben schenkt, doch der Bäcker wird gehenkt.
Vögel fressen mit Gekreisch dann des armen Bäckers Fleisch.“

Zwei Jahr´ später träumte einer, der so mächtig wie sonst keiner.
Das war der Herr Pharao, und die Träume gingen so:
„Aus dem Nil in aller Frühe stiegen sieben fette Kühe.
Sieben mag´re fraßen diese, als sie grasten auf der Wiese.
Und ´nen Halm mit sieben Ähren tat ein dürrer Halm verzehren.“
Keiner von des Herrschers Leuten konnte diese Träume deuten.
Doch der Mundschenk sagte dann: „Im Gefängnis sitzt ein Mann,
der die Träume deuten kann.“ Fing dann zu erzählen an.

Also ließ man wie befohlen Josef aus dem Kerker holen.
Josef war darüber froh und sprach zu dem Pharao:
„Sieben Jahre reichlich Brot, sieben Jahre Hungersnot!
Gott sagt dieses dir voraus, also richte nun dein Haus.
Such dir einen weisen Mann, der das Land besteuern kann.
Lege einen Vorrat an für die mag´ren Jahre dann.“
Doch der König nicht lang suchte, sondern sofort Josef buchte.
Sagte vor sehr vielen Zeugen: „Dir soll jeder sich nun beugen.
Du bist nicht nur weit gereist, in dir wohnt des Herren Geist.“
Gab ihm Siegelring und Kette, Asenat zur Frau im Bette.
Und die liebe, gute Schöne schenkte Josef später Söhne.

Nach den Jahr´n des Überflusses kamen Jahre des Verdrusses.
Doch die Speicher war´n nicht leer, bargen Korn wie Sand am Meer.
Hunger hatte alle Welt, Korn erhielt man nur für Geld.
Hunger litt auch Kanaan, wohin bald die Kunde kam,
man muss nach Ägypten laufen, um dort Korn für Geld zu kaufen.
Von den Söhnen Jakobs zehn mussten nach Ägypten geh´n.
Nur den kleinen Benjamin ließ der alte Mann nicht zieh´n.
Josef sieht die Brüder wieder, diese fallen vor ihm nieder.
Sie erkennen Josef nicht, der ganz streng zu ihnen spricht.
Müssen Benjamin dann holen, wie es scheint, hat der gestohlen.
Doch es gibt ein Happyend, wie man es aus Filmen kennt.
Josef gibt sich zu erkennen, worauf alle Brüder flennen.
Da die Brüder sich nicht scheuen, ihre Untat zu bereuen
und zu ihrem Jüngsten stehen, dürfen sie nach Hause gehen.
Jakob wird herbeigeschafft, alt und krank und ohne Kraft.
Sieht den Josef und zwei Enkel, setzt die Enkel auf die Schenkel.
Segnet seine vielen Erben, muss mit hundertdreißig sterben.

Onan und Thamar tricksen (Genesis, Kap. 38)

Gott vertilgte einst den Ger, denn vorm Herrn war böse der.

Onan sollte Ger vertreten, so hat Juda es erbeten,
um die Sippe zu erhalten. Söhne dann als Erben galten.

Onan nichts dagegen sagte, als ihn Juda so befragte.

Onan sich zur Thamar legte, aber sich zurück bewegte,
dass sein Samen fiel zur Erde, und das Weib nicht schwanger werde.

Gott dem Herrn gefiel das nicht, löschte aus sein Lebenslicht.

Thamar, ziemlich gut im Hirne, spielte später eine Dirne.

Spielte äußerst gut Theater, Schwiegervater wurde Vater.

Juda fiel auf sie herein beim bezahlten Stelldichein.

Interruptus, Onanie: mancher Mensch verwechselt sie.

Was nicht jeder gleich kapiert: Onan hat nicht onaniert.

Jakob segnet seine Söhne (Genesis, Kap. 49)

Und Jakob sprach zu seinen Buben: „Mein erstgeborener Sohn ist Ruben.

Der Oberste soll er nicht sein, denn was er tat, war gar nicht fein.

Entweiht hat er des Vaters Bett, das war von ihm nicht wirklich nett.

Auch kommen mir nicht gut davon der Levi und der Simeon.

Verflucht ihr Zorn, verflucht ihr Grimm, sie mordeten und waren schlimm.

Für Juda ist der Herrscherstab, an Juda ich Gefallen hab.

Der Sebulon wohnt nah am Strand, Isaschar lebt im schönen Land
und dient dort fleißig als ein Knecht. Der gute Dan spricht weise Recht.

Der Gad gerät in große Not, von Asser kommt sein fettes Brot.

Naphthali kann gut reden, auf Joseph kommt der Segen.

Der Herr wird Joseph segnen, wenn Feinde ihm begegnen.

Der Brüste Segen ist mit ihm. Ein reißend Wolf ist Benjamin.“

Exodus (Das 2. Buch Mose)

Die Hebammen weigern sich, Knaben zu töten (Exodus, Kap. 1)

Jakobs Volk sich stark vermehrte, was den Pharao verstörte,
denn es waren viel zu viele, die jetzt lebten an dem Nile:

„Größer sind sie schon als wir, Ärger kriegen wir bald hier.

Wenn ein Feind uns überfällt, Jakobs Volk zu diesem hält.“

Um ihr Leben zu erschweren, dass sie sich nicht schnell vermehren,

mussten sie wie Sklaven dienen, doch gelang es trotzdem ihnen,

weiterhin das Volk zu mehren. Um dagegen sich zu wehren,

um die Knaben zu verdammen, sprach der König zu den Ammen:

„Tötet neugebor´ne Knaben, nur die Mädchen soll´n sie haben.“

Doch nachdem der König spricht, tun die Ammen dieses nicht,
lassen alle Knaben leben. *So sind gute Ammen eben.*

Von dem Pharao befragt, haben listig sie gesagt:

„So die Sache sich verhält: uns´re Frauen sind wie Tiere,
ohne Hilfe kommen ihre Kinder ganz allein zur Welt.“

Weil die Ammen Gott verehrten, half Gott, dass sie sich vermehrten.

Mose erschlägt einen Ägypter (Kap. 2) (Apostelgeschichte Kap. 7)

Sklavenwächter schlug Hebräer, Mose schaute schnell sich um,
trat dem Wächter leise näher, machte ihn durch Schläge stumm
und begrub ihn kurzerhand unter etwas Wüstensand.

Doch erfuhr's der Pharao, weshalb Mose schleunigst floh.

Gott offenbart sich dem Mose (Exodus, Kap. 3)

Als Mose zum Berg Horeb kam, er Worte seines Herrn vernahm, der zu ihm aus dem Dornbusch sprach: „Beenden will ich eure Schmach. Des Volkes Leid ich bald beende, das es erlitt durch fremde Hände. Führ sie ins Land der Amoriter, der Perisiter und Hetiter. Das Volk des Jakob, das belohn ich mit weitem Land und Milch und Honig.“ Drauf Mose: „Herr, mein Volk wird fragen: wie heißt dein Gott? Was soll ich sagen?“ „Ich-Werde-Sein hat dich gesandt, Ich-Werde-Sein werd ich genannt. Bevor ihr geht, ihr lieben Leute, nehmt Gold und Silber euch zur Beute.“

Zippora macht Mose zu ihrem Blutbräutigam (Exodus, Kap. 4)

Am Rastplatz trat Jahwe dem Mose entgegen, er wollte ihn töten.

Zippora beschnitt daraufhin ihren Knaben und nahm dessen Vorhaut,
berührte die Beine des Mose mit dieser, besänftigte Gott so.

Zippora zu Mose: „Mein Blutbräutigam!“, und Gott ließ ihn leben.

Mose war nicht wohlgefallen, weil der Knabe unbeschnitten.

Ägypten wird von zehn Plagen heimgesucht (Exodus, Kap. 5–12)

Einst Mose sprach zum Pharao: „Ich kündige den Status quo.

Laut Gott, den wir stets preisen, soll'n wir demn ächst verreisen.“

Da sprach der strenge Pharao zu Gottes Impressario:

„Dein Gott ist mir ganz unbekannt, drum bleibt schön brav in meinem Land!“

Doch Mose klagte dies dem Herrn, und dieser hörte das nicht gern.

Dem Höchsten wurde es zu viel, drum plagte er das Land am Nil.

„Schlag auf den Nil mit deinem Stab, den ich zum Zaubern dir schon gab.“

Und Mose folgte dem Gebot, der Nil ward so von Blut ganz rot.

Die Fische gingen alle ein, doch reichte dies nicht zum Befrei'n.

Dem Pharao darum als Bote der Mose nun mit Fröschen drohte. Von Fröschen ward das Land ganz grün, doch Mose konnte noch nicht zieh'n.

Die Frösche starben gottseidank, weshalb jedoch Ägypten stank.

Den Pharao zu unterdrücken, schuf Gott aus Staub nun viele Mücken.

Dann sank der Herr noch tiefer und schickte Ungeziefer.

Danach, als fünfte Konsequenz, starb Vieh an schwerer Pestilenz.

Laut den Berichterstattern verfiel dann Gott auf Blättern.

Und wie man aus den Schriften weiß, erschlug nun Gott das Vieh mit Eis
und ließ das Land bedecken von Osten her mit Schrecken.

Die fraßen weg das letzte Kraut, *doch Jahwe weiter Mumpitz baut:*
statt Tag gab's nur noch finst're Nacht, *auch das war eine Niedertracht.*

Dem Pharao macht das nichts aus, er hatte Lampenöl im Haus.

Anhang **Die drei Briefe des Wolfgang an den "lieben Gott"**

Der erste Brief

*Warum hältst Du Dich am liebsten versteckt?
Dass Dich das wütende Volk nicht entdeckt?
Wissend bist Du und allmächtig und gut,
warum nur packt Dich dann ständig die Wut?
Warum lässt Du sogar Säuglinge leiden,
hungern und dürsten und elend verscheiden?
Warum hast Du schlechte Menschen geschaffen,
die sich betrügen und töten und raffen?
Du hast die Menschen nicht selber verdorben,
Satan hat Eva als Schlange umworben?
Zürnender Gott, dieses teuflische Tier:
Ist das denn nicht eine Schöpfung von Dir?*

Der zweite Brief

*Lieber Herrgott, mach mich fromm,
dass ich in den Himmel komm.
Lass dich einfach einmal blicken,
kannst mir auch 'ne E-Mail schicken:
pantelitz@hotmail.com
PS: Möge es dir bald gelingen,
den Gehörnten umzubringen.*

Der dritte Brief

(In Anlehnung an ein Gedicht von Robert Gernhardt)

*Lieber Herrgott, nimm es hin, dass ich weiter skeptisch bin.
Und gib ruhig einmal zu: Keiner ziert sich so wie du.
Preisen werd ich deinen Namen, aber zeig dich vorher. Amen.*

NON CREDO QUIA ABSURDUM